

Kleiner Palast der Republik

Das Bechstein-Haus soll ein Kreativzentrum werden – und neue Heimat des Aufbau-Verlags

■ Von Isabell Jürgens

Schön ist er nicht, der Moritzplatz in Kreuzberg. Das Rondell mit seinem tosenden Kreisverkehr und den verwirrend vielen U-Bahn-Ausgängen ist an drei Seiten von kriegsbedingten Baulücken umgeben, die bislang nur zum Teil wieder geschlossen wurden.

Dennoch hat sich der Materialgroßhändler Modulor ausgerechnet diese unwirtliche Ecke ausgesucht, um sein Konzept eines neuartigen Kreativ-Kaufhauses mit Platz für bis zu 40 angeschlossenen Dienstleistungs-, Handels-, Verlags- und Beratungsunternehmen zu verwirklichen.

Das Unternehmen hat – gemeinsam mit einer Investorengruppe um den Berliner Kaufmann Matthias Koch – das Bechstein-Haus an der Prinzenstraße sowie ein Nachbargrundstück an der Oranienstraße gekauft. Der Liegenschaftsfonds hat den Betonklotz aus den 1970er-Jahren im Auftrag des Landes Berlin jetzt veräußert, wie das Unternehmen gestern mitteilte. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Eine Summe von rund sieben Millionen Euro wird indes von Branchenkennern genannt.

Marktplatz im Zentrum

„Wir wollen umgehend mit den Umbaumaßnahmen beginnen“, sagt Modulor-Geschäftsführer Andreas Krüger. Das Gebäude, das von außen „wie ein kleiner Palast der Republik wirkt“, wie Krüger sagt, soll ab 2010 auf 16 000 Quadratmetern rund 250 Architekten, Handwerkern und Künstlern Platz bieten. Langfristig sollen bis zu 400 Arbeitsplätze entstehen. Knapp 7000 Quadratmeter will Modulor mit seinem Kreativ-Kaufhaus – bisher noch in der Kreuzberger Gnei-

senaustraße in viel zu kleinen Räumen beheimatet – selbst nutzen. Das Kaufhaus soll wie ein Marktplatz eingerichtet werden, um den sich Handwerker- und Nähservice, Druckdienstleister oder Modellbauer herumgruppieren.

Modulor ist ein international tätiges Groß- und Versandhausunternehmen, das sich auf die Materialbedürfnisse von Architekten, Designern, Theater- und Filmschaffenden sowie Messe- und Modemachern spezialisiert hat. Derzeit beschäftigt das Unternehmen auf Wachstumskurs rund 80 Mitarbeiter. Architektur-Stars wie Sir Nor-

man Foster und Renzo Piano gehören nach Auskunft des Unternehmens zum Kundenstamm.

Ideenwettbewerb im Januar

Zudem sollen ein Theater, Gastronomie sowie auch soziale Einrichtungen Platz finden. „Wir wollen die städtebauliche Lücke, die am Moritzplatz zwischen dem alten Zeitungsviertel und den Wohnquartieren aus der Gründerzeit klafft, mit Leben füllen“, so Krügers ehrgeiziges Ziel. Der Unternehmer rechnet selbstbewusst mit bis zu 2000 Besuchern pro Tag. Für einen hohen einstelligen Millionenbetrag



1853 gründete Carl Bechstein seine Piano-Firma in Berlin. Die Produktion – hier ein Bild um 1900 – wurde in den 1990er-Jahren jedoch verlagert

FOTO: ULLSTEIN



Auf dem Bechsteinhaus prangt noch der Visolux-Schriftzug. Seit 2007 steht das Gebäude leer

FOTO: BRUNNER

soll das Gebäude nun erst einmal saniert und mit einer neuen, energetischen Fassade versehen werden, ferner ist ein eingeschossiger Anbau zur Straßenfront geplant. „Wir haben bereits mehr Mietnachfragen, als wir bedienen können“, sagt der Modulor-Chef. Deshalb werde das Gebäude voraussichtlich auch noch um eine gläserne Dachetage aufgestockt. Ein architektonischer Workshop soll dafür im Januar 2009 die Ideen liefern.

Das als Bechsteinhaus bekannt gewordene Gebäude hat eine wechselhafte Geschichte. Denn bevor der weltberühmte Pianobauer dort einzog, befand sich in dem in den 1970er-Jahren nahe dem ehemaligen Grenzübergang an der Heinrich-Heine-Straße gebauten Fabrikgebäude eine Textilproduktion. Ab 1988 wurde die Fabrik von Bechstein genutzt. Als die Produktion betriebsbedingt nach Sachsen und Tschechien verlagert wurde, wurde lediglich ein Teil des Gebäudes von der Firma Visolux genutzt. Doch auch diese verließ den Standort schnell wieder, seit Anfang 2007 steht das Gebäude nun komplett leer. Noch sind die Namenszüge von Bechstein am Gebäude erhalten, der riesige rote Visolux-Schriftzug auf dem Dach ist sogar noch beleuchtet.

Neben dem Materialgroßhändler wird auch der Berliner Aufbau-Verlag in das Haus einziehen. Der neue Eigentümer des Verlages, Matthias Koch, ist mit Modulor Gründer der Investorengruppe „Moritzplatz 1 Entwicklungsgesellschaft GmbH“. Der Berliner Unternehmer hatte mit der Übernahme des insolventen einstigen DDR-Verlages erst vor wenigen Wochen dafür gesorgt, dass der Traditions-Verlag als selbstständiger Betrieb weitergeführt werden kann.